

Uebersetzung der hl. Schrift drang die griechische Sprache immer weiter in das Volk ein, sodass es bald nicht an Männern fehlte, welche auch in griechischer Sprache schrieben und an der Literatur, die alexandrinische genannt, thätigen Antheil nahmen; die bekanntesten sind: Aristobul, der Lehrer des Ptolemäus Philometor, welcher einen Commentar zum Pentateuch verfasste und ihn dem Könige widmete, Ezekielos, der erste jüdische Dramatiker, Theodot, der Verfasser eines Heldengedichts über den Raub der Dina, Philo der Aeltere und mehrere andere, von deren Schriften noch Bruchstücke erhalten sind.

Ohne sich von dem Tempel in Jerusalem loszusagen, hatten die Juden in Aegypten auch ihr besonderes Heiligthum in dem Oniastempel, so genannt nach seinem Stifter, dem von Alkimos verdrängten jüngern Onias. Derselbe war nach Aegypten geflohen, wo er vom Könige Ptolemäus Philometor gastlich aufgenommen und zum Feldherrn des ägyptischen Heeres ernannt worden war. Zu Leontopolis, nicht weit von Memphis, baute er mit königlicher Bewilligung einen verfallenen Götzentempel, nach dem Muster des jerusalemischen, nur in kleinern Massstabe, zu einem jüdischen Heiligthum um, in dem er selbst, ohne seine Feldherrnstelle aufzugeben, die Würde eines Hohenpriesters bekleidete (160). Aus den Einkünften, welche der König dem Tempel anwies, wurden die Bedürfnisse desselben bestritten und die Priester erhalten. Dieser Tempel, der übrigens nie besonderes Ansehen genossen, überdauerte den jerusalemischen 3 Jahre; nachdem er 233 Jahre bestanden, liess ihn Vespasian schliessen (73).

### § 7. Die grosse Synode und ihre Thätigkeit.

Einen besondern Einfluss auf die Erhaltung und Gestaltung des Judenthums übte die von Esra und Nehemia begründete grosse Synode oder grosse Versammlung (כנסת הגדולה), bestehend aus Priestern, Gelehrten und Volksvertretern, mit dem jeweiligen Hohenpriester an der Spitze. Ihr Wahlspruch war: „Seid behutsam im Richterspruche, stellet viele Schüler aus und machet einen Zaun um das Gesetz.“ Sie vereinten die prophetischen Bücher in eine Sammlung (Kanon), zu der erst später die Hagiographen kamen, sorgten für die Verbreitung der hl. Schriften und führten einzelne Gebete ein, wie das Sch'ma, die Thefilla und das Tischgebet. Sie trafen gottesdienstliche Einrichtungen, welche auch für die ausserhalb Palästinas wohnenden Juden massgebend waren, und bestimmten, dass sowohl an Sabbat- und Festtagen, als auch an jedem Montag und Donnerstag, an welchen Tagen die Landleute in die Städte sich zu Markte oder zu Gericht begaben, aus der Thora öffentlich vorgelesen werden sollte. Die Juden in Palästina theilten zu diesem Zwecke die Thora (Pentateuch) in 158 Abschnitte, verlasen davon wöchentlich einen, so dass sie in drei Jahren dieselbe beendigten. Die bei uns noch gebräuchliche Verlesung derselben in Einem Jahre ist erst später, wahrscheinlich auf Betrieb der babylonischen Hochschulen, angeordnet worden. Eine dazu aufgestellte Person rief an Sabbaten sieben, an Fest-, Fast-, Neumonds- und den oben angegebenen Wochentagen sechs bis drei Personen zur Thora, jedoch immer zuerst einen Ahroniden, dann einen Leviten und dann erst gewöhnliche Israeliten. Die zur Thora Gerufenen verlasen den